

Erfahrungsbericht: Auslandssemester an der Andrassy-Universität Budapest

Als ich meine Zusage für Budapest bekam, wusste ich noch nicht sehr viel über das Land Ungarn und dessen Hauptstadt, aber bei meiner Ankunft ich habe mich sofort wohlgefühlt und die Zeit verflog im Nu. Dieses Semester wird mir wohl für immer positiv im Gedächtnis bleiben!



Um einen besseren Überblick geben zu können, werde ich meinen Bericht in verschiedene Kategorien aufteilen:

WG-Suche

Ich fing schon relativ früh mit der Suche über diverse Facebook-Gruppen an, denn die Andrassy-Universität unterhält keine Studentenwohnheime und allgemein gibt es viel mehr private Angebote. Dadurch fand ich auch ein ansprechendes Angebot in einer Studenten-WG. Nach einem Skype-Interview und ein paar Mal Kontakt via Facebook hatte ich Glück und bekam das zentral gelegene Zimmer in der WG auch. Es war beruhigend, schon vier Monate vor Beginn des Semesters etwas gefunden zu haben. Einige meiner Erasmus-Kommilitonen in Budapest fanden nur etwas durch eine Agentur oder mussten zunächst für ein paar Tage (oder in einem Fall auch mehrere Wochen) im Hostel wohnen. Zum Schluss hatte aber jeder etwas gefunden, denn der (möblierte) Wohnungsmarkt ist sehr groß – man muss nur Zeit investieren und suchen.

Die Universität

Die Universität liegt leicht zu erreichen in der Innenstadt der Pest-Seite, gleich hinter dem Nationalmuseum. Das Gebäude ist eine umgebaute Stadt-Villa, sodass es von außen sehr herrschaftlich aussieht. Innen befinden sich noch auf einem Stockwerk die originalen Säle, die zu mancher Feierlichkeit oder Vorträgen genutzt werden.

Da die Master-Universität nur ca. 200 Studenten umfasst, ist die Atmosphäre sehr locker und persönlich, was mir sehr gut gefallen hat. Insgesamt waren wir ca. 28 Erasmus-Incomings (darunter auch Bachelor-Studenten), die von der zuständigen Referentin Beatrix Völgyi betreut wurden. In den ersten zwei Wochen wurde uns ein kostenloser Ungarisch-Crashkurs angeboten, der sehr nützlich war, um sich mit der neuen Sprache vertraut zu machen und um die anderen Erasmus-Studenten kennen zu lernen, bevor das Semester startete.

Die Kurse während des Semesters fanden in modernen Seminarräumen statt, größere Vorlesungen im Hörsaal. Meine gewählten Kurse hatten vor allem Bezug zu Mitteleuropa (historisch, politisch, kulturell) und haben mir einen tiefen Einblick in das Verständnis und die Mentalität der Ungarn geben können. Die Dozenten waren allesamt sehr kompetent und reich an Erfahrungsschatz: So manch einer hatte parallel zum Lehrstuhl auch noch eine beeindruckende Karriere in der Wissenschaft oder Diplomatie und ließ uns an diesem Wissen auch Teil haben.

Zudem wurde dieses Semester auch durch die Angebote an Exkursionen bereichert, die man wählen konnte. Sowohl die Brüssel- als auch die Serbien-Exkursion dauerten 5 Tage und die Hauptkosten wurden von der Universität getragen. Während der Exkursion wurden die Vorlesungen an der Uni pausiert, sodass man auch nichts verpasste. Ich selbst nahm an der Serbien-Exkursion teil, bei der man viele Politiker und Diplomaten in Belgrad, Wien und München traf und somit aus erster Hand die Politik um den EU-Beitritt Serbiens erfuhr.

Obwohl die Universität relativ klein ist, verfügt sie über einen großen Bücherbestand in ihrer Bibliothek. Zudem werden dort genügend PCs zum Arbeiten und recherchieren vor Ort bereit gestellt.



Budapester Alltag

Da ich Ende August bzw. Anfang September 2015 zu einer politisch angespannten Zeit nach Ungarn kam, bekam man viele Geschehnisse mit eigenen Augen mit, wie z.B. der Umgang mit den Flüchtlingen auf Seiten der ungarischen Regierung. Das war zum Teil schockierend (Beispiel Keleti-Bahnhof), aber auch eine interessante Erfahrung für einen anderen Blickwinkel.

Das Leben in Budapest selbst kommt mir im Nachhinein wie ein Schlaraffenland vor, denn man konnte an jeder Ecke für kleines Geld viel leckeres Essen und landestypische Spezialitäten bekommen. Zudem ist Budapest mittlerweile sehr gut mit hippen, modernen Restaurants für junge, internationale Leute ausgestattet, sodass man immer etwas Neues ausprobieren kann. Auch war im Herbst kulinarisch noch viel geboten: An den Wochenenden gab es Street Food Festivals oder Wine-Festivals.

Zudem gibt es viele deutsche Supermärkte, wie Aldi oder Lidl, die in ihren Preisen und Sortimenten den deutschen ähneln.

Doch nicht nur gut essen kann man in Budapest, sondern auch sehr gut feiern: Immer wieder sprießen neue, schöne Bars und Clubs aus dem Boden, so dass man in diesem weiten Angebotspektrum ständig neu wählen kann.. Es gibt viele Bars mit Studenten-Specials, die man leicht über das Internet herausfinden kann (z.B. www.welovebudapest.com) und auch Facebook-Gruppen, die Veranstaltungen und Partys organisieren.

Für kulturelle Unternehmungen war auch immer Zeit, und ich konnte viele Angebote wahrnehmen. Ein Muss sollte der Besuch im Parlament sein und auch die Nationalgalerie im Schloss oder die Synagoge ist einen Besuch wert. Vor allem im Winter kann man es zudem sehr gut in einem der vielen Thermal-Bäder aushalten.



Außerhalb Budapests bieten sich auch viele Möglichkeiten: Von Tagesausflügen zum Sissi-Schloss in Gödöllő, dem Balaton-See oder die kleine Barockstadt Szentendre bis hin zu einem Wochenendtrip in die Puszta-Region kann alles gut erreicht werden. Auch weiter entfernte Städte habe ich mit Freunden besucht: Bratislava und Ljubljana sind sehr empfehlenswert, um Mitteleuropa besser kennen zu lernen.

Ich bin sehr froh, mein Erasmus-Semester in Budapest gemacht zu haben. Es war ein Semester voller neuer Freundschaften, neuer Erfahrungen und persönlicher Weiterentwicklung. Ich kann jedem Budapest nur wärmstens empfehlen!

